

Ukrainische Soldaten kämpfen um Kursk: Unbegrenzte Feindtruppen, kein Schlaf

Ukrainische Soldaten kämpfen in der umkämpften Kursk-Region gegen scheinbar unendliche russische Truppen und berichten von ständigen Angriffen, Schlafmangel und strategischen Herausforderungen.

In der Kiewer Region Kursk hat ein nächtlicher Übergriff der ukrainischen Streitkräfte das intensive Gefecht auf russischem Territorium verdeutlicht, auch wenn es zu keinem direkten Schusswechsel kam. Fünf russische Soldaten versuchten in der Dämmerung eines grauen Sonntagmorgen, sich im Unterholz zu verstecken, wurden jedoch, wie Wärmebildaufnahmen von Drohnen zeigen, getötet oder verwundet.

Die Erfahrungen des Kommandanten Oleksandr

„Ich habe den Eindruck, dass die Russen unbegrenzt viele Soldaten haben“, erklärte Oleksandr, ein Kommandant des 225. Sturm-bataillons, der knapp elf Stunden später in einem Café in der ukrainischen Stadt Sumy über den Vorfall berichtete. „Sie schicken Gruppen und fast niemand überlebt. Am nächsten Tag gehen wieder Gruppen los. Die neuen Russen scheinen nicht zu wissen, was mit den vorherigen passiert ist. Kein Mensch erzählt ihnen etwas, und niemand kommt zurück.“

Die Folgen der Invasion und die strategische Bedeutung

Oleksandr und seine zwei Kollegen sind stark hörgeschädigt von den ständigen Artilleriebeschüssen und geben Einblicke in die fast viermonatige ukrainische Besetzung von Kursk. Die Invasion im August stellte einen seltenen taktischen Erfolg und einen strategischen Gewinn für Kiew dar, obwohl der massive Einsatz von Personal und Rüstung in dem Angriff zu Kritik geführt hat. Diese Mängel, die durch die Invasion entstanden sind, hätten zur russischen Offensive an der Ostfront im Donbas beigetragen.

Hoffnungen auf zukünftige Friedensgespräche

Befürworter der Kursk-Operation sind der Meinung, dass sie Kiew ein wichtiges Druckmittel für zukünftige Friedensverhandlungen verschafft hat – möglicherweise initiiert von dem US-Präsidenten Donald Trump – was bedeutet, dass die Ukraine zumindest bis zum Frühling eine Position in der Region halten muss. Oleksandr zeigte sich zuversichtlich, dass seine Einheit standhalten könne, war sich jedoch weniger sicher über das eigentliche Ziel: „Ich weiß nicht, was das Ziel tatsächlich ist. Vielleicht sollten wir hier vier Monate herumirren und dann umkehren und gehen... Wenn das Ziel darin besteht, bis zu einem bestimmten Zeitpunkt zu halten, dann werden wir das tun.“

Ein Appell an den Westen

Als Oleksandr gefragt wurde, welche Botschaft er an Trump richten würde, forderte er den Westen auf, die Sicherheitsgarantien, die Ukraine im Austausch für den Verzicht auf nukleare Waffen zugesichert wurden, zu respektieren. Diese Zusicherungen stammen aus dem 1994 unterzeichneten Budapester Memorandum, in dem Russland, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten der Ukraine, Belarus und Kasachstan Garantien für den Verzicht auf ihre sowjetischen Atomwaffen gaben. „Ihr habt unsere nuklearen Waffen abgenommen? Ihr habt uns Schutz versprochen“, sagte

Oleksandr, wobei er ein umgangssprachliches Wort für Schutz verwendete. „Haltet euer Wort. Wir werden abgeschlachtet, und ihr versucht immer noch, euer eigenes Spiel zu spielen, um eure Interessen zu wahren. Ihr hättet alles tun müssen, um diesen Krieg in zwei Tagen zu beenden. Wer wird den Worten der USA oder Englands glauben, die sich vor Russland fürchten? Entschuldigt mein Englisch“, fügte er lachend hinzu und entschuldigte sich für seine derben Worte.

Aktuelle Situation in Kursk

Neuere russische Angriffe in der Region Kursk haben sich als so ineffektiv wie kostspielig erwiesen, berichtete Oleksandr. Separat haben ukrainische Beamte zugegeben, dass 40% des Gebiets, das sie im Spätsommer erobert hatten, mittlerweile wieder von den Russen zurückgeholt wurden. Oleksandrs Einheit hat in den letzten drei Tagen nicht geschlafen, und sie haben die Frontlinie seit acht Monaten nicht verlassen und waren an erbitterten Kämpfen in den ukrainischen Städten Bakhmut, Avdiivka und Chasiv Yar beteiligt.

Zusammensetzung der gegnerischen Truppen

Die russischen Truppen, denen die Ukrainer in Kursk gegenüberstehen, bestehen aus einer Mischung gut ausgebildeter Fallschirmjäger der 76. Brigade sowie weniger organisierten Tschetschenen und afrikanischen Söldnern. Er hat jedoch keine Anzeichen von den 12.000 nordkoreanischen Soldaten gesehen, die laut Pentagon nach Kursk entsandt wurden. Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj erklärte auch, dass einige Nordkoreaner von ukrainischen Streitkräften getötet wurden und dass sie letztendlich als „Kanonenfutter“ vom Kreml verwendet würden.

Konflikte an der Front

„Wenn wir einen von ihnen fangen oder einen Körper sehen“, sagte Oleksandr, „dann werde ich sicher wissen, dass sie hier sind.“ Drei Wochen zuvor hatte seine Einheit einen Übergriff von 40 gepanzerten Fahrzeugen und etwa 300 Infanteristen erlebt. Sein Drohnenkommandant, mit dem Rufzeichen „JS“ für JavaScript, berichtete, dass die Einheit an diesem Tag 50 Russen getötet habe. „Die Fahrzeuge, die es durchschafften, haben die Infanterie abgeladen“, erzählte JS. „Dann haben wir die Infanterie erledigt. Und das ging fast 24 Stunden so, ohne Schlaf, und am nächsten Tag haben wir die erledigt, die sich am ersten Tag vor den Drohnenangriffen versteckt hatten.“

Details

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)